

15
PRATER: Zwei Runden mit den OÖN

Karl und Düringer, gar nicht fad im Riesenrad

VON LUDWIG HEINRICH

Wiener Prater, Treffpunkt Riesenrad. Denn in einem der Waggon spielt, wie weiland im „Dritten Mann“, eine Schlüsselszene des Films „Der Fall des Lemming“ (läuft diese Woche in den Kinos an), in dem der Oberösterreicher Fritz Karl Leopold Wallisch verkörpert, einen Privatdetektiv wider Willen. Auf dem Programm stehen zwei Runden im Waggon 6, in dem Karl und sein großer Rivale Roland Düringer den OÖN Auskunft über die Verfilmung des Bestsellers von Stefan Slupetzky geben.

Wie die beiden Herren Partner wurden? „Waaßt eh, wie das ist“, grinst Düringer, „ich hab' jahrelang bei der Produktionsfirma Allegro angerufen und g'fragt, ob s' nix haben. Eines Tages haben sie geantwortet: Ja, sie haben was. Dann hab' ich gleich den Fritz Karl eindringt und mir mit ihm alles ausgemacht - außer der Gage.“

Karl: „Der Roli erzählt schon wieder Schmä. Der Leopold Wallisch, Lemming genannt, hat mir getaugt, weil ich mich hundertprozentig nicht für Helden interessiere, die wie ‚Braveheart‘ durch einen Film ziehen und alles nieder machen.“

Verletzter Melancholiker

Seine Charakteristik des Lemming: „Ein Melancholiker, der vor allem, was Frauen betrifft, große Verletzungen erlitten hat. Er ist aus seinem starken Gerechtigkeitsgefühl heraus zur Polizei gegangen, seine Vision war aber eine andere als die Realität, die er dann dort erlebte. Das ist auch das Dauerproblem, das er mit dem Krotznig - gespielt vom Roli - hat.“

Dieser Krotznig ist schuld, dass der Lemming den Polizeidienst quittieren musste. Der Krotznig: so ziemlich die größte „Krätz'n“, die je als Wiener Polizist auf der Leinwand zu sehen war. „Der Böse“, so Düringer, „ist immer die dankbarste Rolle. Ob der Krotznig ein typischer Österreicher ist? „I waaßt net. Arschlöcher gibt's ja überall. Der Herr Breitfuß in ‚MA 2412‘ - das war ein typischer Österreicher.“

Gefährliche Gartenzwerge

Düringer: „Die Lösung findet, sehr einfach, in einem Riesenrad-Waggon statt. Einer gesteht: ‚Ich war's!‘, und danach macht er mit der Gefährlichkeit der Gartenzwerge im Prater Bekanntschaft.“

Karl: „Diese Sache mit dem Gartenzwerg, und wie's geschieht, so als blöder Unfall, hat etwas sehr Wienerisches an sich. Das wirst in einem deutschen Krimi nie sehen, denn bei denen muss der Ermittler immer ‚sauber‘ sein. Deshalb lieben die Deutschen das österreichische Kino so. Das hat einen eigenen Geruch, Geschmack, und es läuft oft so schön ‚unsauber‘.“

Ob am Ende der Lemming oder der Krotznig „Gewinner“ ist - diese Frage lässt der Film offen. „Die beiden Charaktere“, resümiert Fritz Karl, „sind irgendwie aneinandergekettet. Sie leben voneinander. Das Match muss weitergehen.“

„Richtig“, stimmt Düringer zu, „der Schluss lässt hier viele Fragen offen. Ein verdammt guter Grund für einen zweiten Film.“

Dessen Drehbuch eh schon geschrieben wird.

Tipp: Fritz Karl ist heute um 20.15 Uhr auf Sat.1 in der Komödie „Geküsst wird vor Gericht“ zu sehen.